

Wichtiger ist ein anderer Beweis für die Vorurkunde IX, DH. II 466, der auch auf die Arbeitsweise des Leo und seine unbedingte Zuverlässigkeit ein ganz neues Licht wirft. Dazu ist es notwendig, auf die Entstehungsgeschichte des DH. II 466 noch einmal näher einzugehen. Die Herausgeber des 3. Bandes der Diplomata haben das Diplom noch für echt gelten lassen, aber schon in der Vorbemerkung zum DH. II 530 die Möglichkeit zugegeben, daß das DH. II 466 gefälscht sein könnte. In der Vorbemerkung zu DK. II 270 wird dann das Heinrichdiplom endgültig als Fälschung des Petrus auf Grund des DO. III 337, des DH. II 465 und DK. II 270 gekennzeichnet. Wollte man — so wie ursprünglich die Herausgeber — gleichzeitige Entstehung der DDH. II 465 und 466 annehmen, dann gewinnen vor allem zwei Einschübe im DH. II 466 S. 593 Z. 23 und 24 an Bedeutung. Für den ersten: *rivo qui dicitur Ticclo, cum . . .* können wir die Vorlage nachweisen:

DH. II 465.

*de uno latere fine
fluvio Trinio, de alio
lato Biferno, et sunt
ipse supra scripte
rebus per locis nomi-
nande, id est . . .*

DH. II 466.

*da uno latu fine fluvio
Trinno, de alio latere
fine rivo qui dicitur
Ticclo, cum castel-
lo . . .*

DH. II 482.

*de uno latere finis
fluvii Trinu cum
aqua eiusdem fluvii
et portu suo, et de
alio latere finis rivi
qui dicitur Tiale
cum . . .*

Von Belang ist nun ein Vergleich mit der Chronik des Leo.¹ Sie weiß in ihrer Gesamtheit von 3 Verleihungen Heinrichs II. zu berichten. Zunächst heißt es hier zu 1014: *per praeceptum aureo sigillo bullatum universas pertinentias huius monasterii hic confirmavit* (DH. II 287). Nun folgt mit *specialiter autem ac nominatim res de comitatu Thermulensi* eine Aufzählung mehrerer fester Plätze. Durch diese präzise Angabe hat sich WATTENBACH irreleiten lassen; es handelt sich hier nicht um DH. II 465, das sich nur auf die Besitzungen in der Grafschaft Termoli bezieht, sondern um DH. II 482. Die Übereinstimmung zwischen diesem D. und der Eintragung in die Chronik reicht aber nur bis *pertinentibus*. Dann folgt der Satz: *nec non et ecclesiam sanctae Trinitatis et sancti Georgii in eadem civitate Thermulensi cum*

¹) S. 647.